

Die Brut- und Sommervorkommen der Rotdrossel (*Turdus iliacus* L.) in den Ostalpen und im Alpenvorland

Von Rita und Heribert Kilzer (Wald am Arlberg)

1. Einleitung

Der erste Nachweis für ein vereinzelt Brutvorkommen der Rotdrossel (*Turdus iliacus* L.) in den Ostalpen liegt nun bereits über 100 Jahre zurück (Reiser, 1889). Seither wurden aus den österreichisch-bayerischen Alpen und dem schwäbisch-bayerischen Alpenvorland immer wieder Brut- und Sommervorkommen dieser Art bekannt. Über die Vorkommen im Sudeten- und Karpatenraum gab Mosanský (1964) einen Überblick, während es für Brutvorkommen der Rotdrossel in den Westalpen offenbar nur unbelegte Nachrichten aus älterer Zeit (z. B. Pestalozzi nach Reiser, 1889) gibt.

Als uns nun im Juni 1977 durch einen glücklichen Zufall ein neuerlicher Brutnachweis dieser Art gelang, folgten wir gerne der Anregung, nicht nur unseren Fund zu beschreiben, sondern auch die zuletzt von Wüst (1959 und 1962) zusammenfassend behandelten Brut- und Sommervorkommen neu zusammenzustellen und durch die inzwischen publizierten und eine weitere unpublizierte Beobachtung aus Österreich zu ergänzen.

Für das Zustandekommen dieser Arbeit sind wir zahlreichen Mitgliedern unserer Gesellschaft zu Dank verpflichtet. Dipl.-Ing. Doktor K. Bauer, Dr. H. Schifter und Dr. W. Wüst halfen bei der Literaturbeschaffung, A. Landmann und W. Wruß überließen uns bisher unpublizierte Beobachtungen, und schließlich unterstützte uns Dipl.-Ing. P. Prokop bei der Arbeit am Manuskript und verfaßte die englische Zusammenfassung.

2. Der Nestfund im Großen Ahornboden, Karwendel, Tirol

Anläßlich der Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde wurde von der Tiroler Vogelwarte (Leiter: Dr. F. Niederwolfgruber) eine Exkursion in das Naturschutzgebiet des Großen Ahornbodens geführt. Durch ein Mißgeschick konnten wir uns dieser Exkursion nicht anschließen und besuchten daher am 11. Juni 1977 das uns bisher unbekannt Gebiet auf eigene Faust. Beim Begehen des westlichen Hangfußes fiel uns am Rand eines kleinen Latschenbestandes unter den mehrfach umherfliegenden Wacholderdrosseln eine kleine Drossel auf, die an Hand des hellen Überaugenstreifs und der rotbraunen Flanken unschwer als Rotdrossel zu identifizieren war. Die Anwesenheit einer Rotdrossel, die wir nur als Durchzügler kannten, zu dieser Jahreszeit

schien uns bereits an sich bemerkenswert, noch mehr aber das Verhalten des Vogels, der unter ständigem Schnarren und „tschitak“-Rufen immer im selben Bereich des Latschenfeldes (*Pinus mugo*) umherschlüpfte. Als wir uns dieser Stelle näherten, tauchte plötzlich eine zweite Rotdrossel auf, die ebenfalls aufgeregt warnte. Wir vermuteten deshalb ein brütendes Paar und zogen uns auf einen etwa 60 m entfernten Beobachtungsplatz zurück, von wo aus wir das Latschenfeld mit unseren Gläsern kontrollieren konnten. Nach etwa zehnminütigem Warten sahen wir eine Rotdrossel in einer Latsche verschwinden. Nach kurzer Suche stießen wir dann dort auf ein Nest mit 5 blaugrünen, fein rostrot gezeichneten Eiern, das zirka 75 cm hoch in einer Latsche stand, die teilweise von einer Jungfichte überdeckt wurde. Wir machten Nestphotos, zogen uns daraufhin wieder auf unseren vorigen Beobachtungspunkt zurück und konnten nach einiger Zeit feststellen, daß einer der beiden Vögel wieder in die Nistlatsche schlüpfte.

Als wir am Abend dieses Tages mit den Teilnehmern der ÖGV-Jahrestagung zusammentrafen, berichteten wir von unserem Fund und wurden darauf hingewiesen, daß der Ort des letzten Nestfundes der Rotdrossel etwa 30 km Luftlinie in westlicher Richtung entfernt lag. Zur besseren Dokumentation unseres Nestfundes besuchten wir daher am 12. Juni mit C. und M. Staudinger und P. Prokop den Nistplatz und fanden alles beim alten vor. Um eine unnötige Störung des Brutpaares zu vermeiden, hielten wir uns ganz kurz am Nistplatz auf, nahmen Photos des Nestes und seiner Umgebung auf und maßen Nest und Eier. Als Beleg für dieses ungewöhnliche Brutvorkommen entnahmen wir dem Nest ein Ei, das nunmehr in der Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien aufbewahrt wird. Es wurde dort von K. Bauer, H. Schifter und P. Prokop mit den meist aus Skandinavien stammenden Rotdrossel-Eiern der Sammlung verglichen und stimmt in Färbung und Zeichnung mit diesen gut überein. Es erwies sich als bereits schwach bebrütet.

Die fünf Eier zeigten auf grünlichblauem Grund feine rostbraune Längsstrichelchen und -schlieren, die sich um den stumpfen Pol des Eies verdichteten. Die Eier maßen: $25,8 \times 19,2$, $25,3 \times 19,0$, $26,9 \times 19,4$, $24,7 \times 18,8$ und $26,2 \times 19,1$, im Durchschnitt also $25,78 \times 19,10$ mm, was durchaus im Bereich der von Makatsch (1976) angegebenen Durchschnitts-, Maximal- und Minimalmaße liegt. Das Nest hatte einen Innendurchmesser von $84,0 \times 90,5$ mm, die Tiefe der Nestmulde betrug 70 mm. Soweit in der Eile festzustellen war, bestand es außen aus dünnen Fichtenreisern, die mit etwas Erde verkittet waren, innen aus Grashalmen. Das Nest stand in der Hauptverzweigung des Latschenstammes und war von oben her durch die Äste einer Jungfichte gut gedeckt.

Der Nistplatz liegt in zirka 1250 m NN, am Fuß der „Langen Rinne“ ($47^{\circ}24'$, $11^{\circ}33'$) unweit des Parkplatzes im Großen Ahornboden. Es handelt sich um einen SO-exponierten Geröllkegel, der locker mit Latschen, jungen Fichten und Birken, Bergahorn- und Ebereschenbüschen bestanden ist.

Nach SW grenzt eine feuchte grasige Mulde an, die ihrerseits von einem alten Bergahorn-Buchen-Fichtenbestand begrenzt wird. In der Nähe des Nistplatzes stellten wir Heckenbraunelle, Klappergrasmücke, Zilpzalp, Fitis, Berglaubsänger, Sommergoldhähnchen, Gartenrotschwanz, Hausrotschwanz, Wacholderdrossel, Ringdrossel, Weidenmeise, Buchfink, Grünling, Birkenzeisig und Gimpel fest, am nahen Bach die Bergstelze, im Bergahornbestand u. a. den Trauerschnäpper.

Herr A. Landmann hielt sich vom 12. bis 14. Juni 1977 ebenfalls im Ahornboden auf. Wie er uns brieflich mitteilte, fand er am Nachmittag des 12. Juni die beiden Rotdrosseln in dem von uns angegebenen Gelände, konnte sie aber später nie mehr gemeinsam beobachten. Am Abend des 12. Juni fand dann auch er nach kurzer Suche das Gelege im angegebenen Latschengestrüpp. Leider kamen weder A. Landmann noch wir später in den Ahornboden, so daß wir über den Bruterfolg dieses Rotdrosselpaares nichts aussagen können.

3. Bisher bekannte Brut- und Sommervorkommen der Rotdrossel in den Ostalpen und im Alpenvorland

1. C. Baumeister fand am 8. Mai 1865 in den Illerauen bei Fischen im Allgäu in zirka 3000 Fuß (= 876 m) NN am Fuße des Stubinger Hornes ein Nest der Rotdrossel zirka 2 Fuß über der Erde in einem Erlen- und Fichtenstrauch. Das Nest enthielt 5 frischgelegte Eier mit den Maßen 22—25 × 17—18 mm. Die Eier waren von lebhaft blaugrünllicher Grundfarbe, welche die sonst vorkommenden, mehr oder weniger rotbraunen kleinen Flecken kaum erkennen ließ. Baumeister betont das überaus scheue Verhalten der Vögel, welches ihm unmöglich machte, einen der Altvögel zu Belegzwecken zu sammeln. Das Gelege gelangte mit Baumeisters gesamter Sammlung und seinen Aufzeichnungen in den Besitz Reisers und in der Folge in das bosnisch-herzegowinische Landesmuseum in Sarajewo. Reiser (1889) publizierte den Fund an Hand der Originalaufzeichnungen Baumeisters.

2. Im Juni 1865 wurde 1 Exemplar eines Paares bei Wollmetshofen (SW Augsburg) erlegt (Baumeister in Reiser, 1889).

3. F. Kühlhorn (1938) beobachtete am 15. Juni 1935 eine Rotdrossel unter dem Gipfel des Jochbergs im Walchensee-Gebiet.

4. Am 1. Mai 1938 traf Bogdanowicz ein singendes Männchen im Weitmoos östlich Eggstätt im Chiemseegebiet an (Nitsche, 1968).

5. Am 15. Mai 1938 überflog ein Exemplar das Ismaninger Teichgebiet in Richtung SO (Müller, 1939).

6. Ebenfalls 1938 fand R. März am 6. August vor der Jocheralm in 1382 m NN eine Sperberrupfung der Rotdrossel (Murr, 1939).

7. R. Gerber (1939) konnte zunächst am 3. August 1939 eine futter-suchende Rotdrossel in einem mit dichtem Unterwuchs (Weiden, Wacholder, Liguster, Berberitze) bestandenen kleinen Fichten-, Kiefern-, Lärchenbestand am Geißbach bei Ehrwald, später auch ein futtersuchendes

Exemplar in einer Lärchenwiese östlich der Straße Ehrwald—Biberwier am Westhang des Fußes der Sonnenspitze beobachten. Am 5. August beobachtete er an letzterer Stelle einen futtertragenden und warnenden Vogel, hörte die Bettelrufe der Jungen und fand schließlich das Nest in 6 m Höhe unmittelbar am Stamm einer Lärche, auf zwei Ästen ruhend. Es enthielt mindestens 3 fast völlig befiederte Jungvögel, deren Augensstreif deutlich zu erkennen war. Gerber konnte beide Altvögel bei der Fütterung beobachten und auch den Gesang eines Vogels hören. Er erhielt später das Nest zur Untersuchung zugesandt, das außen aus größeren Halmen, einigen Lärchen- und einem Fichtenästchen sowie einzelnen Mooshälmlchen bestand, die stark mit Erde verkittet waren. Die Mulde war mit Halmen verschiedener Feinheit und mit Moosteilchen ausgepolstert. Das Nest war 11 cm hoch und maß innen $10,5 \times 9$ cm.

8. Im Sommer 1948 beobachtete S. Hoffmann die Rotdrossel in einem in den Vorbergen (Rieder Vorberg?) bei Benediktbeuern gelegenen Stangenholz, das mit Vogelkirschen- und Ebereschensträuchern durchwachsen war. Er konnte auch einen von einem Greifvogel geschlagenen Jungvogel finden (Wüst, 1959).

9. Kurz vor dem 14. Mai 1949 konnte von H. Warnke beim Weiler Holdenried nahe Wiggensbach (westlich von Kempten) ein Paar unter Ringdrosseln in 920 m NN beobachtet werden (Wüst, 1959).

10. Seit April 1956 konnte K. Buddensieg im Gschwandfilz bei Litzau unweit Steingaden alljährlich zur Brutzeit Rotdrosseln beobachten. Am 30. 5. 1960 trafen er und das Ehepaar Wüst dort in einem sumpfigen, mit Erlen, Fichten und einigen Birken locker bestocktem Gelände mindestens 2 Männchen an, die sehr scheu waren und von Fichtenspitzen herab sangen. Am 7. Juni wurden ebendort wieder 2 in etwa 300 m Entfernung voneinander singenden Männchen beobachtet, jedoch gelang keine Feststellung eines Weibchens oder futtertragenden Vogels (Wüst, 1962). Im selben Gebiet wurde am 4. Juni 1969 wieder ein singendes Männchen beobachtet (Bezzel & Wüst, 1969).

11. Am 19. Mai 1957 sahen Mosbacher und E. Handge zwischen dem Wallberg und dem Blankenstein (SO Rottach-Egern, zirka 1600 m NN) ein singendes Männchen (Wüst, 1959).

12. Zwischen 5. und 30. Juni 1958 konnte H. Nix im Bereich der Winklmoosalmen östlich Reit i. W. in einem zirka 1100 m NN gelegenen Moor mit dichtem Latschenunterwuchs und einigen älteren Fichtenbeständen 1 Exemplar feststellen (Wüst, 1959).

13. Im Bereich der Mündung der Tiroler Ache in den Chiemsee wurde am 7. und 8. Mai eine warnende Rotdrossel nahe einer Wacholderdrosselkolonie im Auwald an der Achemündung festgestellt. Am 31. Mai sangen zwei Männchen im Bereich des alten Deltas der Ache. Am 20. und 21. Juni konnte ebenfalls noch ein singendes Männchen im seenahen Auwald festgestellt werden (Hohlt, Lohmann und Suchantke, 1960).

14. Zwischen 3. und 7. Juni 1960 konnte M. Gugumooos in einem

Fichtenwald nahe Bayrischzell regelmäßig eine Rotdrossel beobachten, bei einem neuerlichen Aufenthalt am 3. Juli war der Vogel allerdings nicht mehr zu beobachten (Wüst, 1962).

15. Am 1. Juni 1961 sah H. Bansemer unterhalb des Watzmannshauses bei Berchtesgaden eine Rotdrossel. Der Beobachtungsort lag in 1850 m NN, zirka 30 m über der Baumgrenze (Wüst, 1962).

16. Im Sommer 1974 beobachtete W. Koller in einem Feldgehölz an der Lieser östlich von St. Peter bei Rennweg (Kärnten) zwei an Hand des auffälligen Überaugenstreifs als Rotdrosseln angesprochene Vögel, die eifrig bereits flügge Jungvögel fütterten. Das fütternde Paar konnte noch mehrere Tage hindurch beobachtet werden, jedoch war das Nest nicht mehr zu finden. Der Beobachter, der die Rotdrossel aus der Umgebung vom Rennweg als oft auch in größerer Zahl auftretenden Durchzügler kennt, weist darauf hin, daß in der Nähe des Beobachtungsortes auch Wacholderdrosseln brüten, allerdings nicht im Talboden, sondern in etwas größerer Höhenlage am Rande der Nadelwälder und an Holzschlägen (briefliche Mitteilung von W. Wruß vom 10. September 1977).

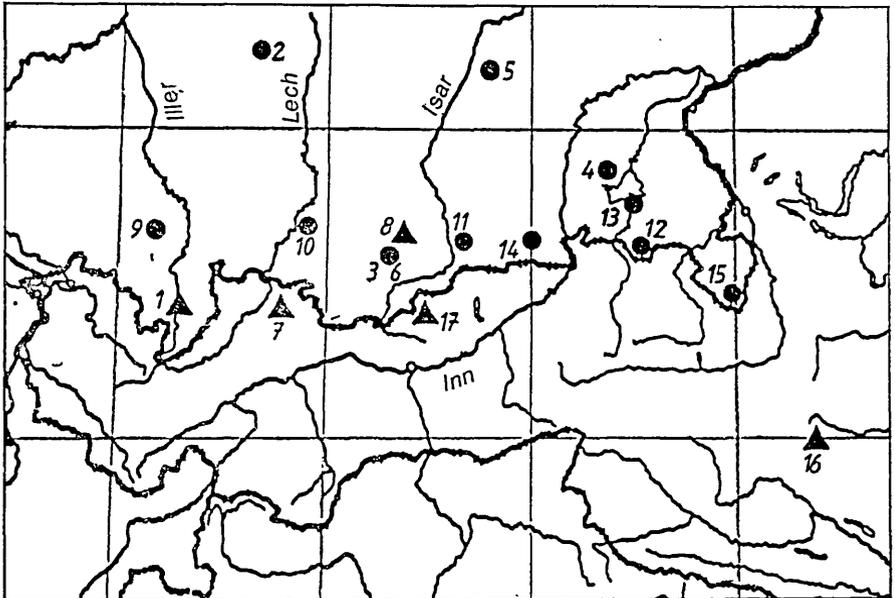


Abb. 1: Brutvorkommen (Dreiecke) und Sommervorkommen (Punkte) der Rotdrossel in den Ostalpen und im Alpenvorland. Ziffern wie im Text S. 20 ff. Nr. 17 das Brutvorkommen im Großen Ahornboden. — Breeding (triangles) and summer occurrences (dots) of the Redwing in the Eastern Alps and the Prealpine Zone. Numbers refer to German text p 20 sequ. No. 17 indicates breeding place at the Grosser Ahornboden.

Zusammenfassung

1. Am 11. Juni 1977 wurde ein Paar der Rotdrossel (*Turdus iliacus* L.) im Großen Ahornboden (47°24', 11°33') Karwendel, Tirol, in zirka 1250 m NN auf fünf Eiern brütend aufgefunden. Neststand und -maße, Färbung und Maße der Eier, Biotop und Fundumstände werden beschrieben.

2. Aus den vorhergehenden Jahren seit 1865 wurden in den Ostalpen und im Alpenvorland weitere 4 Brut- und 12 Sommervorkommen bekannt. Sie werden in Auszügen wiedergegeben und ihre Lage durch eine Karte veranschaulicht.

3. Die beschriebenen Vorkommen wurden in Seehöhen zwischen zirka 550 und 1850 m NN konstatiert. Als Biotope wurden je viermal Augehölze bzw. Moore festgestellt, vier Beobachtungen erfolgten in der Alm- bzw. Krummholzzone.

4. Drei der fünf Brutvorkommen lagen in der Nähe von Brutplätzen der Wacholderdrossel. Von den Sommervorkommen wird dies in einem Fall ausdrücklich betont.

5. Als Brutperiode für die alpinen und subalpinen Vorkommen kommt die Zeit zwischen Anfang Mai und Mitte August in Frage.

6. Bei den nachgewiesenen Brutvorkommen handelte es sich um Einzelpaare, hingegen wurden bei Sommervorkommen mehrfach zwei gleichzeitig singende Männchen festgestellt. Keines der Brutvorkommen wurde in den Folgejahren kontrolliert. Lediglich bei einem Sommervorkommen wurde bis jetzt eine über mehrere Jahre reichende Kontinuität festgestellt.

Summary

1. On June 11, 1977 a breeding pair of Redwings (*Turdus iliacus* L.) was found at the Grosser Ahornboden (47°24', 11°33') Karwendel, Tyrol. Site and measurements of the nest, measurements and colour of the five eggs, and habitat are described.

2. Since 1865 another 4 cases of breeding and 12 summer occurrences have been reported. Abstracts of these cases are given and their locations are shown in a map.

3. The occurrences are described from altitudes between app. 550 and 1850 meters above sea level, and from habitats which include riverside copses (4 cases), moors (4 cases), and respectively alpine pastures and stands of alpine dwarf pine (*Pinus mugo*) (4 cases).

4. Out of 5 breeding sites, 3 were situated in the vicinity of nesting places of the Fieldfare (*Turdus pilaris*).

5. The breeding period for alpine and subalpine populations lies between begin of May and mid August.

6. In all cases where breeding was confirmed only single pairs were found nesting. However, in several summer occurrences 2 males were

observed singing simultaneously. Apparently no breeding site was visited again in subsequent years. So far only one summer occurrence was confirmed to have continued for several years.

Literatur

Bezzel, E. und W. Wüst (1969): Faunistische Kurzmitteilungen aus Bayern (13). Anz. Orn. Ges. Bayern 8, 6, 634—637.

Gerber, R. (1939): Die Rotdrossel, *Turdus m. musicus* L., brütete 1939 in Tirol. Orn. Mber. 47, 5, 129—133.

Hohlt, H., M. Lohmann und A. Suchantke (1960): Die Vögel des Schutzgebietes Achenmündung und des Chiemsees. Anz. Orn. Ges. Bayern, 5, 5, 456—505.

Kühlhorn, F. (1938): Über das Vorkommen der Weindrossel (*Turdus musicus* L.) in Bayern. Anz. Orn. Ges. Bayern 3, 1, 29.

Makatsch, W. (1976): Die Eier der Vögel Europas. Neumann, 457 p.

Mošanský, A. (1964): Expansive Formen der Vogelfauna des Karpathenbeckens gegen Nordeuropa. Aquila 69—70, 173—194.

Müller, A. (1939): Das Ismaninger Teichgebiet des Bayernwerkes (A. G.). 9. Ber. 1938. Anz. Orn. Ges. Bayern 3, 2, 46—51

Murr, F. (1939): Wieder eine Rotdrossel, *Turdus m. musicus* L. am Jochberg. Anz. Orn. Ges. Bayern 3, 2, 44.

Nitsche, G. (1968): Die Vogelwelt des Eggstätter Seengebietes. Anz. Orn. Ges. Bayern 8, 4, 321—348.

Reiser, O. (1889): *Turdus iliacus* Linn. in Bayern nistend. J. Orn. 37, 180—182.

Watzinger, A. (1913): Die Brutvögel der Umgebung von Gmunden und Lambach. Orn. Jb. 24, 1/2, 1—27.

Wüst, W. (1959): Die Rotdrossel — *Turdus iliacus* L. — als bayerischer Gebirgsvogel. Jb. Ver. Schutz d. Alpenpfl. und Tiere 24, 112—116.

— (1962): Weitere Sommervorkommen der Rotdrossel (*Turdus iliacus*) in den Bayerischen Alpen sowie im voralpinen Hügel- und Moorland. Anz. Orn. Ges. Bayern 6, 3, 285—286.

Anschrift der Verfasser:

Rita und Heribert Kilzer, A-6752 Wald am Arlberg 127

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [21_1](#)

Autor(en)/Author(s): Kilzer Rita, Kilzer Heribert

Artikel/Article: [Die Brut- und Sommervorkommen der Rotdrossel \(*Turdus iliacus* L.\) in den Ostalpen und im Alpenvorland. 18-24](#)